

Das Phantom der Oper

Wir befinden uns in Paris - 1870. Das Opernhaus der Stadt ist berühmt in der ganzen Welt. Prachtvolle Inszenierungen, wundervolle Stimmen, glanzvolle Premieren versetzen die Zuschauer immer wieder in Begeisterung. Doch kaum einer kennt die Geschichten über das Geheimnis, das sich in den Katakomben tief unter den Kellerräumen verbirgt. Ein Geist soll dort herrschen, ein Phantom, das unerklärliche Unfälle verursacht und Unheil und Verderben über jeden bringt, der sich seinen Wünschen widersetzt.

< The Phantom of the Opera >

Aber wer glaubt schon an Gespenster? Monsieur Firmin und Monsieur André, die gerade die Direktion des Hauses übernommen haben, wollen von solchen Geschichten nichts hören. Sie haben einen neuen Mäzen, den jungen Raoul Vicomte de Chagny, der ihre Arbeit großzügig unterstützen will, und mit seiner Hilfe soll die Pariser Oper noch prachtvoller, noch erfolgreicher werden.

Da plötzlich, mitten in der Probe für die neue Aufführung geschieht es wieder: ein Bühnenteil fällt aus dem Schnürboden und erschlägt um ein Haar die Primadonna Carlotta Giudicelli. Das ist die Handschrift des Operngeists, nur er ist für solche Unfälle verantwortlich! Die Angst ist groß unter den Darstellern, und Carlotta weigert sich energisch, auf dieser Bühne noch einmal aufzutreten.

Nun taucht auch eine Forderung des Phantoms auf. Es verlangt von dem neuen Direktorium ein monatliches Gehalt von 20.000 Franc und eine exklusive Reservierung der Loge Nr. 5. Bei Missachtung sei mit weiteren Unfällen zu rechnen.

Monsieur Firmin und Monsieur André denken aber gar nicht daran, auf diese Forderungen einzugehen. Sie wollen sich nicht erpressen lassen von einem, der sich niemals zeigt. Viel größer sind im Moment die Sorgen um die weibliche Hauptrolle in dem Stück „Hannibal“, denn die Primadonna weigert sich immer noch, zurückzukehren. Das Ballettmädchen Meg Giry weiß eine Lösung. Christine Daaé, die auch im Ballett an der Oper tanzt, hat eine wunderschöne Stimme, und sie kann auch tatsächlich für Carlotta einspringen.

Die Premiere wird ein riesiger Erfolg. Die unbekannte Christine bezaubert mit ihrer Gesang das

Publikum und auch Raoul Vicomte de Chagny, der von seiner Loge aus die Aufführung verfolgt hat. Er kennt das Mädchen aus ihren Kindertagen und eilt sogleich in ihre Garderobe, um ihr zu gratulieren. Doch die beiden sind dort nicht allein. In einem Winkel steht das Phantom der Oper. Kein Geist - ein Mensch steht dort, gehüllt in einen schwarzen Umhang und das Gesicht von einer Maske bedeckt. Auf besondere Weise ist der unheimliche Mann stolz auf Christines großen Erfolg. Er war es, der ihr das Singen gelehrt hat, er hat ihr die Schönheiten der Musik gezeigt und ihr Talent gefördert. Niemand kennt dieses Geheimnis, nicht einmal Christine selbst weiß davon, denn er hat sich immer vor ihr verborgen. Stets glaubte sie, der Engel der Muse würde ihr Unterricht erteilen, hatte doch ihr Vater vor seinem Tode versprochen, diesen Engel zu ihrem Schutze zu schicken.

Nun steht sie in ihrer Garderobe, plaudert und lacht mit dem Vicomte. Das Phantom packt eine wilde Eifersucht und es entführt in einem unbeobachteten Moment die junge Frau. Es bringt sie weit unter die Erde in die Katakomben, in der es in tiefer Einsamkeit lebt.

Hier in seinem Reich offenbart das Phantom Christine, dass es selbst ihr Lehrmeister gewesen war. In einem Ausbruch voller Leidenschaft bittet es sie, seine Muse zu sein, seinen Kompositionen eine Stimme zu verleihen und ihn dadurch aus seiner Einsamkeit zu erretten.

< Angel of Music >

Aufgewühlt fällt Christine in eine tiefe Ohnmacht. Als sie nach einiger Zeit wieder erwacht, sitzt das Phantom an seiner Orgel und komponiert. Es ist völlig in seine Arbeit vertieft und bemerkt nicht, wie Christine sich vorsichtig heranschleicht. Es gelingt ihr, ihm die Maske herabzureissen - sie enthüllt ein schrecklich entstelltes Gesicht. Zornig und traurig versucht der Mann, sich vor ihr zu verbergen, denn er möchte nicht, dass sie ihn so sieht, und er bringt sie zurück in ihre Garderobe.

Nun taucht ein neuer Brief bei den Direktoren auf. Das Phantom der Oper verlangt darin, dass Christine auch bei der nächsten Produktion die Hauptrolle übernehmen soll. Aber die Primadonna Carlotta hat sich inzwischen von ihrem Schrecken erholt und setzt durch, dass die erste Sängerin wieder

durch sie besetzt wird. Christine erhält nur eine kleine Nebenrolle, denn Firmin und André wollen sich nicht erpressen lassen. Die Rache des Phantoms ist fürchterlich: mitten in der Premiere von „Il Muto“ bricht das Chaos aus. Der Bühnenmeister hängt tot mit einem Strick um den Hals vom Schnürboden herab und Carlotta versagt die Stimme.

Entsetzt flieht Christine mit Raoul auf das Dach der Oper. Sie spürt, dass sie der Grund für die Racheaktion des Operngeistes ist und sucht Schutz und Geborgenheit bei dem jungen Grafen. In der Dunkelheit, dem Sternenhimmel ganz nah, erkennen sie ihre Liebe zueinander. Doch auch jetzt sind sie nicht allein. Das Phantom belauscht die Liebesszene und ist außer sich vor Wut und Enttäuschung. Als die Aufführung von „Il Muto“ fortgesetzt wird, lässt es den riesigen Kronleuchter von der Decke auf die Bühne herabstürzen.

Was für eine Katastrophe! Aber die Oper erholt sich schnell von dem Unglück, die Show geht weiter, und sechs Monate lang hört man nichts mehr von dem Phantom. Mit einem Maskenball wollen die Direktoren die erfolgreiche Spielzeit feiern und dies soll für Christine und Raoul der Moment sein, in dem sie ihre Verlobung bekannt geben.

Der unheimliche Bewohner der Katakomben ist jedoch nicht verschwunden, auch wenn er lange geschwiegen hat. Er erscheint auf dem Ball, verkleidet als der Rote Tod, und übergibt Firmin und André seine neueste Komposition „Don Juan, der Sieger“. Anspruchsvoll scheint sie zu sein, und schwer zu inszenieren, aber die Forderungen des Phantoms sind klar: die Aufführung soll nach seinen Anweisungen ausgeführt werden, und natürlich soll Christine die Hauptrolle übernehmen.

Das Direktorium scheint die Drohungen des Phantoms ernst zu nehmen. Mord und Totschlag und merkwürdige Unfälle wollen sie in ihrem Haus nicht mehr zulassen. Aber wie sollen sie sich wehren gegen einen Feind, von dem sie nichts wissen, den sie nur aus seinen Drohbriefen kennen?

Da erzählt Madame Giry, die Ballettmeisterin, die traurige Geschichte des geheimnisvollen Mannes, die Geschichte von einem hochbegabten Künstler, der mit einem entstellten Gesicht auf die Welt kam und als Monster von der Gesellschaft ausgestoßen wurde. Auf Jahrmärkten hatte man ihn als Sensation präsentiert. Später soll er in Persien für den Schah gearbeitet haben. Dann war er verschwunden und galt als tot.

Niemand wusste, dass er sich in die Katakomben der Oper zurückgezogen hatte und nun von dort der Musik lauscht, die allabendlich erklingt.

Das ist sicherlich eine traurige Geschichte. Die Direktoren der Oper wollen aber ihr Haus von dem Geist befreien, und jetzt sehen sie eine Chance, ihm eine Falle zu stellen. Wenn Christine im „Don Juan“ singt, wird das Phantom in seiner Loge sitzen und dann können sie es gefangen nehmen.

Die Proben zu dem neuen Stück beginnen. Christine darf den Hauptpart singen, aber sie ist nicht glücklich dabei. Sie hat das Phantom gesehen, mit ihm gesprochen, kennt seine Gedanken. Und sie kennt auch den Plan, der zu seiner Festnahme führen soll. Was aber wird geschehen, wenn das misslingt? Voller Angst und Zweifel geht sie zum Grab ihres Vaters und bittet ihn um Beistand und Kraft.

< Whishing you were somehow here again >

Aber auch hier auf dem Friedhof ist das Phantom. Noch einmal versucht es, das Mädchen in seinen Bann zu ziehen, zum Glück kommt Raoul herbei und verjagt den unheimlichen Mann. Dieser schwört bittere Rache, denn er fühlt sich verraten.

Dann ist es soweit. Die Premiere beginnt. Die Polizei liegt auf der Lauer. Doch die Pläne des Phantoms sind andere. Es ermordet den Sänger Piangi und nimmt unerkannt dessen Platz als Don Juan ein. Nur Christine spürt in einer Liebesszene, dass hier jemand anderes mit ihr auf der Bühne steht. Voller Panik zieht sie ihrem Gegenüber die Kapuze vom Kopf und reißt ihm vor aller Augen die Maske vom Gesicht. Entsetzen, Panik und Durcheinander bei den Zuschauern entsteht, das Phantom flieht und es nimmt Christine mit hinab in die Katakomben.

Raoul folgt den beiden in die Unterwelt und es gelingt ihm auch tatsächlich, in den finsternen Kellergewölben das Versteck zu entdecken. Aber das Phantom kann den jungen Mann überwältigen, und in seiner Verzweiflung stellt es Christine vor die Wahl: entweder sie bleibt bei ihm oder Raoul muss sterben. Mutig erklärt das Mädchen seine Liebe zu dem jungen Grafen und da kann das Phantom nicht länger auf seine Drohung bestehen. Es gibt die beiden frei. Ein Kuss noch von Christine zum Abschied, dann verschwindet es, und nie mehr hat man von ihm gehört.

< The Phantom of the Opera >

Angel of Music

Meg:
Where in the world have you been hiding?
Really, you were perfect.
I only wish I knew your secret;
who is this new tutor?

Christine:
Father once spoke of an angel,
I used to dream he'd appear.
Now as I sing I can sense him
and I know he's here.

Christine:
Here in the room he calls me softly,
somewhere inside hiding.
Somehow I know he's always with me;
he, the unseen genius.

Meg:
Christine, you must have been dreaming,
stories like this can't come true.
Christine, you're talking in riddles,
and it's not like you.

Christine:
Angel of music, guide and guardian,
grant to me your glory.

Meg:
Angel of music, hide no longer,
secret and strange angel.

Christine: He's with me now,
Meg: Your hands are cold;
Christine: all around me,
Meg: your face, Christine, it's white;
Christine: it frightens me.
Meg: don't be frightened.

Phantom:
Insolent boy, this slave of fashion,
basking in your glory.
Ignorant fool, this brave *young* suitor,
sharing in *my* triumph.

Christine:
Angel, I hear you! Speak, I listen.
Stay by my side, guide me!
Angel, my soul was weak; forgive me!
Enter at last, master!

Phantom:
Flattering child, you shall know me.
see why in shadow I hide.
Look at your face in the mirror!
I am there inside.

Christine:
Angel of music, guide and guardian,
grant to me your glory!
Angel of music, hide no longer!
Come to me, strange angel!

Wishing you were somehow here again

Christine:
You were once my one companion,
you were all that mattered.
You were once a friend and father,
then my world was shattered.

Wishing you were somehow here again,
wishing you were somehow near;
sometimes it seemed if I just dreamed,
somehow you would be here.

Wishing I could hear your voice again,
knowing that I never would,
dreaming of you won't help me to do
all that you dreamed I could.

Passing bells and sculpted angels,
cold and monumental,
seem for you the wrong companions;
you were warm and gentle.

(ohne Worte)
(ohne Worte)
Too many years fighting back tears,
why can't the past just die?

Wishing you were somehow here again,
knowing we must say good-bye.
Try to forgive, teach me to live,
give me the strength to try.

No more memories, no more silent tears,
no more gazing across the wasted years.
Help me say good-bye!

The Phantom of the Opera

Christine:
In sleep he sang to me, in dreams he came,
that voice which calls to me and speaks my name.
And do I dream again? For now I find
the phantom of the opera is there inside my mind.

Phantom:
Sing once again with me our strange duet;
my power over you grows stronger yet.
And though you turn from me to glance behind,
the phantom of the opera is there inside your mind.

Christine:
Those who have seen your face draw back in fear.
I am the mask you wear, it's me they hear.

Christine + Phantom:
Your (my) spirit and my (your) voice in one combined;
the phantom of the opera is there inside my (your) mind.

Stimmen:
He's there, the phantom of the opera.
Beware the phantom of the opera.